F.W. Weber!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dahin sollen denominiert sein, einen dahin zu erwählen und die Wahl wiederum vor unsere gnädigen Herren zu bringen, ihm das Placet zu erteilen.

1750, 14. Juli. Wegen dem „Theater" im Klösterli wird beschlossen, es solle die Angelegenheit dem Landvogt Aufdermauer überlassen sein.

(Fortsetzung folgt.)

---

† F. W. Weber!

Eine Trauernachricht durchzog in diesen Tagen das katholische Deutschland, die jeden Katholiken auch außer den deutschen Landen tief berührte. In den Abendstunden des 5. April starb nach längerer Krankheit der hochgefeierte Dichter von „Dreizehnlinden." Wir hoffen später über diesen ausgezeichneten Mann eine ausführliche Biographie geben zu können; diese Zeilen seien unser Immortellenkranz, den wir auf den frischen Grabhügel des hochgefeierten Toten legen. F. W. Weber war geboren den 26. Dezbr. 1813 in Alhausen bei Driburg in Westfalen, wo sein Vater Förster war. Nach Absolvierung seiner medizinischen Studien und nach seiner Promotion zum Doktor der Medizin (1838) wirkte er längere Zeit als Badearzt in Lippspringe. Die berufliche Thätigkeit ließ ihm da keine Zeit zu dichterischem Schaffen, für das er schon als Student große Anlagen zeigte. Als er aber durch Vermittlung eines adeligen Freundes auf Schloß Thienhausen mehr Muße bekam, widmete er sich wieder mit Vorliebe der erhabenen Dichtkunst und beglückte 1878 Deutschland mit seinem herrlichen Epos: „Dreizehnlinden," das ihn mit einem Schlage in die Reihen der vorzüglichsten deutschen Dichter setzte. Wie beliebt und verbreitet das Werk wurde, beweist der Umstand, daß es bereits die 60. Auflage erlebte. Es erschienen nun nacheinander: „Enoch Arden", „Gedichte", „Axel", „Schwedische Lieder", „Marienblumen", „Goliath" und das „Vater unser." Wie er in der Dichtung für seine katholische Überzeugung mannhaft stritt, so auch als Mitglied der katholischen Zentrumspartei. Überall zeigte er sich als ganzer Mann, überall arbeitete er für die Ideen seiner hl. Religion, in der er allein die Quelle des Völkerglückes fand. Wie schön drückt er diesen Gedanken im folgenden Gedichte aus:

Was giftige Zungen dir auch zischelnd künden,
Was eitle Blätter dir auch rauschen mögen,
Eins mußt du tief und treu im Herzen hegen,
Daß nirgends Heil als nur im Kreuz zu finden.
Trau du den Weisen nicht, die Thorheit lehren,
Nicht falschen Worten, die das Wort verkehren:
Und schlaf ich längst schon unter Friedhofslinden,
Das sollst du stets bewahren im Gedächtnis
Als meiner Liebe treuestes Vermächtnis;
Es ist kein Heil als nur im Kreuz zu finden!